

lichen/ gerühmt wird / für einen lebhaftigen Spiritum / oder (körperlichen) Geist/ der alle Dinge durchgeheth/ allen das Leben / und die Bestehung verleihet (oder fristet) alles bindet/ und erfüllet.

Dieser Ruhm mag ihr nicht entzogen werden ; in Betrachtung/ daß sie alle himmlische Einflüsse empfäheth/ und andern so wol Elementen/ als gemischten Körpern/ mittheilet. So werden ja auch die Gestalten aller Natur- und Kunst-Sachen/ auch so gar der Rede und Stützen/ in ihr/ als einem von Gott bereitetem Spiegel / gebildet / und behalten. Sie durchweht beydes unsre menschliche/ und aller Thiere Leiber / nimmit durch die subtile Schweiß-Löcher ihren angenehmen Ein- und Ausgang. Wofern auch einiger Vermunftweisen Meynung angehört werden solte/ würden wir vernehmen / daß sie beydes in Wachen und Schlaffen/ die Materi mancherley wunderbarer und offft mercklicher Träume/ uns eindrucke. Davon es auch/ ihrer Meynung nach / kommt daß man/ im Vorbeygehen eines Orts/ wo ein Mensch erwürgt worden/ oder ein Leichnam neulichst erst verborgen / einiges Grausen/ Furcht/ und Schrecken/ empfindet : indem die/ mit erschrecklichen Gestaltnissen des Wolds angefüllte/ Luft den Geist des Vorübergehenden/ bey ihrer An- und Einwehung/ verwirrt und bewegt : worauf gleich ein Schreck entstehen muß ; weil die Natur/ über allen plötzlichen Eindruck/ erstarrt.

Diese Gedancken lassen wir zwar/ an ihrem Ort / beruhen / und zweiffeln doch unterdessen im wenigsten nicht / der natürliche Schau- und Muster-Platz Göttlicher hohen Stärke und Gewalt erstrecke sich nirgends breiter / als in der Luft. Weshwegen wir auch/ durch die Luft/ und ihre Schein-Zeichen/ zu erbaulicher Betrachtung Göttlicher Majestet und Gewalt / statlich aufgemunter werden können.

Solches habe ich bey gegenwärtigem Werck/ zu einem Haupt-Ziel und End-Zweck / genommen / so wol / als in dem/ vor dreien Jahren eröffnetem Lust-Hause der Ober-Welt. Wie denn die Luft nicht geringern/ sondern desto mehr- und klarern/ als begreiflichern Anlaß / zur Bedenckung der göttlichen Wunder-Kräfte in der Natur/ uns erwecken kan : weil nicht weniger die entsetzliche Straffen/ als ergeßliche Wohlthaten/ so der gütige Schöpffer durch sie dem Menschen erzeiget / uns viel näher und empfindlicher fallen/ weder die Würckungen der Gestirne : ohnangesehen sie von denselben/ so wol / als aus der Erden/ beydes ihre Tugenden und Fehler ziehen. Beynebst geht mein Wunsch